



**COCON
DAY SPA
HAMBURG**

MIT DEM SANDSTRAHLER INS NIRWANA

Als ich das letzte Mal bei einer Kosmetikerin war, steckte ich mitten in der Pubertät, und die Erinnerung daran ruft keine besonders angenehmen Assoziationen bei mir hervor. Und ich weiß, ein Spa ist kein Kosmetikstudio (oder?), aber es hilft nichts: Ich bin wieder 13 Jahre alt, als ich das Cocon Day Spa am Hamburger Rothenbaum betreten habe. Ein eher unerwünschter Verjüngungseffekt. Ich bekomme also wieder eine Gesichtsbehandlung. Hm. Dafür soll ich mich erst mal hinlegen, und ich kriege ein heißes, feuchtes Handtuch ins Gesicht – fühlt sich erstaunlich

gut an. Dann bekomme ich etwas ins Gesicht einmassiert. Es prickelt, kann mich aber sonst nur wenig beeindrucken. Als Nächstes kommen Peeling und Maske drauf, was die Wirkung eines Sandstrahlers mit Zement kombiniert, gefolgt von einer Massage, die mich im Nirwana hinterlässt. Bis die nette Dame mich fragt, ob sie meine Augenbrauen zupfen soll. Vollkommen benebelt stimme ich zu und bereue es kurze Zeit später sofort. Im Gegensatz zum Rest der Behandlung: Meine Haut ist glatt,



„Die nette Dame fragt, ob sie mir die Augenbrauen zupfen soll“

Alexander Runte, Autor

weich, irgendwie, tja, frisch. Würde ich sofort wieder machen. Nur über das mit den Augenbrauen reden wir nicht mehr, okay?



**BE RELAX
FRANKFURT**

LAVENDEL-SAUERSTOFF-MOLEKÜLE UND DAZU ENYA

Die junge Frau lächelt freundlich und sagt: „Okay, legen Sie bitte die Kleidung ab.“ Das Spa befindet sich im Terminal 2 des Frankfurter Flughafens. Gegenüber eine Burger-King-Filiale, nebenan ein Duty-Free-Laden. Entspannung ist dringend notwendig. Zunächst die „BeUp“-Massage. Ich kauere auf dem Massagestuhl, und Marlene, gelernte Masseurin, die früher Leistungssportlermuskeln durchgeknetet hat, drückt mir den Ellbogen in den Rücken und geht mit der notwendigen Brutalität zu Werke. Zehn Zentimeter unter meinem Gesicht eine Druckluft-Düse, die mir



„Nach drei Minuten bin ich sound asleep“

Tobias Moorstedt, Autor

Lavendel-Sauerstoff-Moleküle in die Nase bläst. Nach drei Minuten bin ich *sound asleep*, werde aber sofort wieder geweckt. Transfer in die Kosmetikabteilung, wo die Anti-Jetlag-Gesichtsmaske den transatlantischen Patienten, nein, Passagier wieder zum Menschen machen soll. Eine Paste, so blau wie der wolkenlose Himmel, aus dem man gekommen ist, und die noch Stunden später ein angenehm brennendes Gefühl auf der Haut hinterlässt. Und wenn die Flughafen-Spas bald auch noch einen

Fitnessraum und Pool anbieten, dann verzeihen wir auch die billig-babyblaue Dekoration und die Enya-CD, die in Endlosschleifen läuft.